

Münchner Modefirma wird zum „Unternehmen mit Weitblick“

Ein Preis für den Mut zum älteren Mitarbeiter

„Kandis & Kandis Mann“-Gründerin bei bundesweitem Wettbewerb von Arbeitsministerium ausgezeichnet

Von Doris Näger

Sie ist ja selbst schon 64. Kein Wunder, mag man denken, dass sie so viele ältere Mitarbeiter hat. Aber bei Ann Dörr ist das kein Zufall. Die Designerin und Gründerin des Modehauses „Kandis & Kandis Mann“ zählt eine ganze Reihe von Argumenten auf, warum die Hälfte ihrer Mitarbeiter über die 50 ist: „Sie gehen mit den Kunden stilvoller um, sie haben einen Blick fürs Wesentliche. Sie kommen auch mal mit 'nem Schnupfen.“

Vor einiger Zeit hat sie sogar zwei ältere Langzeitarbeitslose eingestellt – jetzt erhält sie die Auszeichnung „Unternehmen mit Weitblick“. Dahinter verbirgt sich ein bundesweiter Wettbewerb. Die in den verschiedenen Regionen ausgezeichneten Firmen wird Arbeitsminister Franz Müntefering am 5. Dezember in Fulda der Öffentlichkeit vorstellen und auszeichnen. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales suchte als Teil der Initiative „Perspektive 50plus“ Firmen, die bewusst Ältere einstellen und deren Potential unterstützen.

Seit 1989 besteht „Kandis & Kandis Mann“. Mittlerweile betreibt Dörr drei Läden und eine eigene Produktion. Ihre Mode ist für Menschen ab 40 Jahren gedacht. „Ich denke, dass ich einen Stil kreiert habe“, sagt Dörr. Sie selbst und ihre 40 Mitarbeiter identifizierten sich stark damit, sagt sie. Die älteren Verkäuferinnen „sprechen die gleiche Sprache wie die Kunden“. Doch das sind offenbar nicht die einzigen Vorteile ihrer überdurchschnittlich reifen Belegschaft: „Ältere Mitarbeiter sind seltener krank, haben eine höhere Arbeitsmotivation, bringen mehr Eigeninitiative.“ Außerdem



Die Hälfte ihrer Belegschaft ist älter als 50 Jahre: Ann Dörr entwirft unter dem Label „Kandis & Kandis Mann“ Mode für die Generation 40 plus. Foto: Haas

könne man mit ihnen auch manches Mittelstandsfeindliche Arbeitsgesetz umgehen: „Ältere Frauen werden nicht mehr schwanger, und der Kündigungsschutz ist für sie nicht so restriktiv.“ Das sei

wichtig, nicht, weil sie Leute entlassen wolle, sondern weil es immer passieren könne, dass es mal ein Problem mit einem Mitarbeiter gibt. „Das kann einem Mittelständler das Rückgrat brechen.“

Dörr stellt sogar Leute jenseits der 60 ein. Ihre beste Verkäuferin ist 72. „Das merken sie ihr aber nicht an, die verkauft den Leuten die verrücktesten Sachen“, schwärmt Dörr. In Sachen Jugendwahn muss ihrer Meinung nach ein Umdenken stattfinden. Auch Ann Dörr selbst will noch eine Weile weiterarbeiten: „Ich denke nicht dran aufzuhören. Das würde mir nicht guttun.“

Ein weiterer Teil der „Perspektive 50plus“ ist in München das Projekt „Kompakt“ der Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung (Arge), das ältere Langzeitarbeitslose wieder in Jobs bringen will. Gestern zog Jakob Grau, stellvertretender Geschäftsführer der Arge, die Bilanz des ersten Jahres: 177 Menschen konnten die 18 Arbeitsvermittler in diesen zwölf Monaten in den ersten Arbeitsmarkt eingliedern. 50 weitere fanden Ein-Euro-Jobs, beziehungsweise Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. „Allein im Oktober wurden 32 Arbeitssuchende in den ersten und elf in den zweiten Arbeitsmarkt vermittelt – das sind so viele wie im gesamten ersten Halbjahr 2006“, sagt Sabine Urlberger-Wagner, Projektleiterin von „Kompakt“. Die beauftragten Mittler kontaktierten mehr als 1000 Firmen und akquirierten mehr als 300 Stellen explizit für die spezielle Zielgruppe. „Die Firmen sind sehr aufgeschlossen“, sagt Oliver Eggert, der mit seiner Personalberatung SHR Management das Konzept für „Kompakt“ entworfen hatte. Allerdings konnten noch gar nicht alle Stellen besetzt werden. „Ältere Langzeitarbeitslose haben oft multiple Vermittlungshemmnisse“, sagt Eggert. Deshalb bräuchten sie sehr viel Beratung, Betreuung und individuelle Lösungen.